

Der neue Justizpalast zu Brüssel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **9/10 (1887)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-14353>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Der neue Justizpalast zu Brüssel. — Ueber Wasser-
menge-Messung mit Schwimmern. — Miscellanea: Ueber die Eisen-
bahnen auf einer Rundreise um die Erde. Naphta-Heizung. Apparat
von Trau zum Messen der Durchbiegung von Brücken. Die Ausmer-

zung von Fremdwörtern. — Concurrenzen: Kirche in Gablenz. Waisen-
haus in Lüdenscheid. Brücke bei Cernavoda. — Vereinsnachrichten.
Stellenvermittlung.

Hiezu eine Tafel: Der neue Justizpalast zu Brüssel.

Der neue Justizpalast zu Brüssel. *)

(Mit einer Tafel.)

Durch die im October 1884 erfolgte Eröffnung des neuen Justizpalastes zu Brüssel ist die mit Kunstdenkmälern aller Art so hervorragend ausgestattete Hauptstadt Belgiens um ein Bauwerk bereichert worden, welches an Grossartigkeit des Masstabes und Einheitlichkeit der Durchführung unter ähnlichen Bauten in Europa seines Gleichen nicht findet.

Die Entstehungsgeschichte dieses gewaltigen, durch seltene Originalität sich auszeichnenden Bauwerkes kennen zu lernen und eine durch bildliche Darstellungen unterstützte Beschreibung desselben auch in dieser Zeitschrift zu finden, wird — wir hoffen es — manchem ihrer Leser willkommen sein. Wir wollen dabei nicht unterlassen zu erwähnen, dass die Redaction der Deutschen Bauzeitung diesem Vorgehen in verdankenswerther Weise zur Seite gestanden hat.

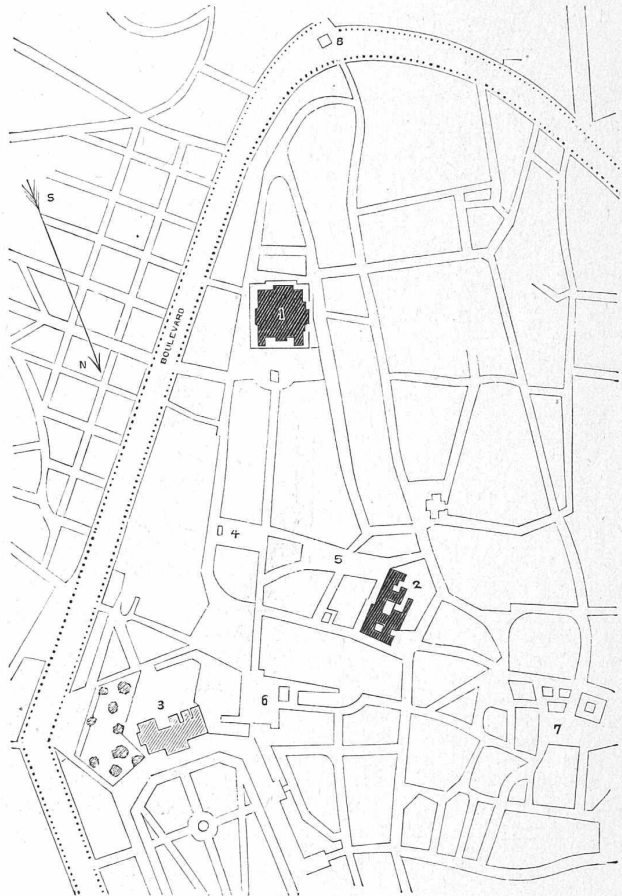
Die Unzulänglichkeit und der schlechte Zustand der Baulichkeiten, in denen die Gerichtshöfe Brüssels bis Ende der fünfziger Jahre untergebracht waren, hatten einen derartigen Grad erreicht, dass alle massgebenden Kreise über die Nothwendigkeit eines Neubaus einig waren. Man ward sich klar darüber, dass einerseits das Grundstück des älteren Justizpalastes für das vorhandene Raumbedürfniss nicht ausreichte und entweder gar nicht oder nur mit ganz unverhältnissmässigen Geldopfern vergrössert werden konnte und dass andererseits weitere, sehr bedeutende Kosten erforderlich sein würden, um für den Fall eines Neubaus an der alten Stelle vorübergehend andere Räumlichkeiten für die Gerichtshöfe zu beschaffen, da deren Thätigkeit natürlich nicht unterbrochen werden durfte. Diese Erwägungen führten zu dem Entschluss, den neuen Justiz-Palast an anderer Stelle zu erbauen. Als Bauplatz wurde eine Hochfläche im südlichen Theile der Stadt am Ende der „Rue de la Régence prolongée“ erwählt, von der aus das Gebäude die ganze Stadt beherrscht.

Die mit der Feststellung des Baubedürfnisses beauftragten Sachverständigen kamen, im Gegensatz zu bis dahin vorhandenen Einrichtungen zu dem Vorschlage, die sämtlichen in Brüssel thätigen Gerichtshöfe und Einzelrichter in einem Gebäude zu vereinigen und man glaubte, dass eine Grundfläche von 16 000 m² für diesen Zweck ausreichend sein würde. Das Gebäude sollte danach in sich aufnehmen: 1) den Cassationshof, 2) den Appellgerichtshof, 3) den Schwurgerichtshof, 4) den Militärgerichtshof, 5) die Gerichtshöfe erster Instanz, 6) das Handelsgericht, 7) das Kriegsgericht, 8) die Friedensgerichte und die Polizeigerichte. Um diesem Bedürfniss zu genügen, wurden 23 grosse Säle und 230 kleinere Räume für nothwendig erachtet, ohne die Zellen für Untersuchungsgefangene, Dienstwohnungen für Hausbeamte und sonstige Nebenräume zu rechnen. Die Räume für jeden einzelnen Gerichtshof sollten ein in sich geschlossenes Ganzes bilden, dabei aber doch mit allen übrigen Abtheilungen des Gebäudes in guter und bequemer Verbindung stehen.

Auf dieser Grundlage wurde im März 1860 eine internationale Preisbewerbung ausgeschrieben, zu welcher 28 Entwürfe eingingen. Die mit Prüfung derselben beauftragten Preisrichter gaben ihren Spruch im Mai 1861 ab. Der erste Preis wurde der Arbeit des Architekten Baekelmann

in Antwerpen zuerkannt. Einstimmig erklärte jedoch das Preisgericht, dass ungeachtet der hervorragenden Leistungen einzelner Bewerber, die gestellten Bedingungen in keiner einzigen Arbeit erfüllt seien und daher auch keine derselben als genügende Grundlage für eine Weiterbearbeitung des Entwurfs angesehen werden könne. Zugleich gaben sie ihre Meinung dahin ab, dass von einer abermaligen Preisbewerbung kein besserer Erfolg zu erwarten sein dürfte und empfahlen daher mit Rücksicht auf die Dringlichkeit des Neubaus der Regierung, ohne weiteres einen Architekten

Lageplan.



Legende: 1. Neuer Justizpalast. 2. Alter Justizpalast. 3. Königlicher Palast.
4. Place du Petit Sablon. 5. Place du Grand Sablon. 6. Place Royale.
7. Grande Place. 8. Porte de Hal.

mit der Aufstellung des endgültigen Planes zu beauftragen. Schliesslich wurde darauf hingewiesen, dass die Preisbewerbung gezeigt habe, dass ein Flächenraum von 16 000 m² nicht genüge, und dass ein solcher im Umfange von 20 000 m² angenommen werden müsse. — Indem die Regierung sich diesen Ansichten anschloss, übertrug dieselbe dem Architekten Poelaert die weitere Bearbeitung der Aufgabe.

Bereits im April des nächsten Jahres, 1862, reichte derselbe einen vollständigen vorläufigen Entwurf ein, welcher in seinen allgemeinen Anordnungen vollständig gebilligt wurde. Dem entsprechend wurde die Ausführung von der Staatsregierung, der Verwaltung der Provinz Brabant, sowie der Verwaltung der Stadt Brüssel — den 3 Körperschaften, welche die Kosten des Baues zu tragen hatten — beschlossen und Architect Poelaert mit derselben beauftragt.

Der bezügliche Entwurf Poelaerts enthielt 27 grössere Säle, sowie 245 andere Räume. Die vom Gebäude bedeckte

*) Nach einem in No. 85, 87 und 89 des XIX. Jahrganges der Deutschen Bauzeitung erschienenen Auszug aus dem Werk von F. Wellens: Nouveau Palais de Justice de Bruxelles. H. Leys, Rue de la Pompe 3, Bruxelles.

Grundfläche war auf 26 000 m² gestiegen, einschliesslich der Höfe, die etwa 6000 m² einnehmen.

Auf Grund dieses Entwurfs wurde im Jahre 1866 mit dem Bau begonnen. Die nach dem Modell gezeichnete perspectivische Ansicht des Gebäudes zeigt, wie der Künstler sich die gesamte Anordnung und den Aufbau der Kuppel gedacht hatte. Bei der Ausführung sind jedoch sehr wesentliche Veränderungen vorgenommen worden, auf welche wir weiterhin noch näher eingehen werden. Die beigegebenen Grundrisse des Erdgeschosses und des darüber liegenden

und einem Obergeschoss besteht, zeigen die Ost-, Süd- und Westfassade noch 1, bzw. 2 und 3 Geschosse unter dem Erdgeschoss. Um diese gewaltigen Höhenunterschiede auszugleichen und einen ungehinderten Verkehr zwischen dem Gebäude und den dasselbe umgebenden Strassen herzustellen, hat es der Architect mit Terrassen, Rampen und Treppenanlagen des grossartigsten Massstabes umgeben, welche besonders an der westlichen Seite sehr wesentlich dazu beitragen, der Anlage ihren überwältigenden monumentalen Character zu verleihen.

Der neue Justizpalast zu Brüssel.

Architect: J. POELAERT.

Legende:

Schouwergerichtshof.

- Q. Verhandlungssaal.
- R. Vorsaal.
- 1) Vorzimmer.
- 2) Beratungszimmer.
- 3) Vorsitzender.
- 4) Vorzimmer.
- 5) Staatsanwalt.
- 6) Jury.
- 7) Gerichtsschreiberei.
- 8) Zimmer des ersten Gerichtsschreibers.
- 9) Beweistücke.
- 10) Zeugen.
- 11) Vorzimmer.
- 12) Z. f. Beratungen der Anwälte mit ihren Klienten.
- 13) Gerichtsdieners.
- 14) Treppe f. d. Angeklagten.
- 15) Closet.

Räume für die Untersuchungsrichter.

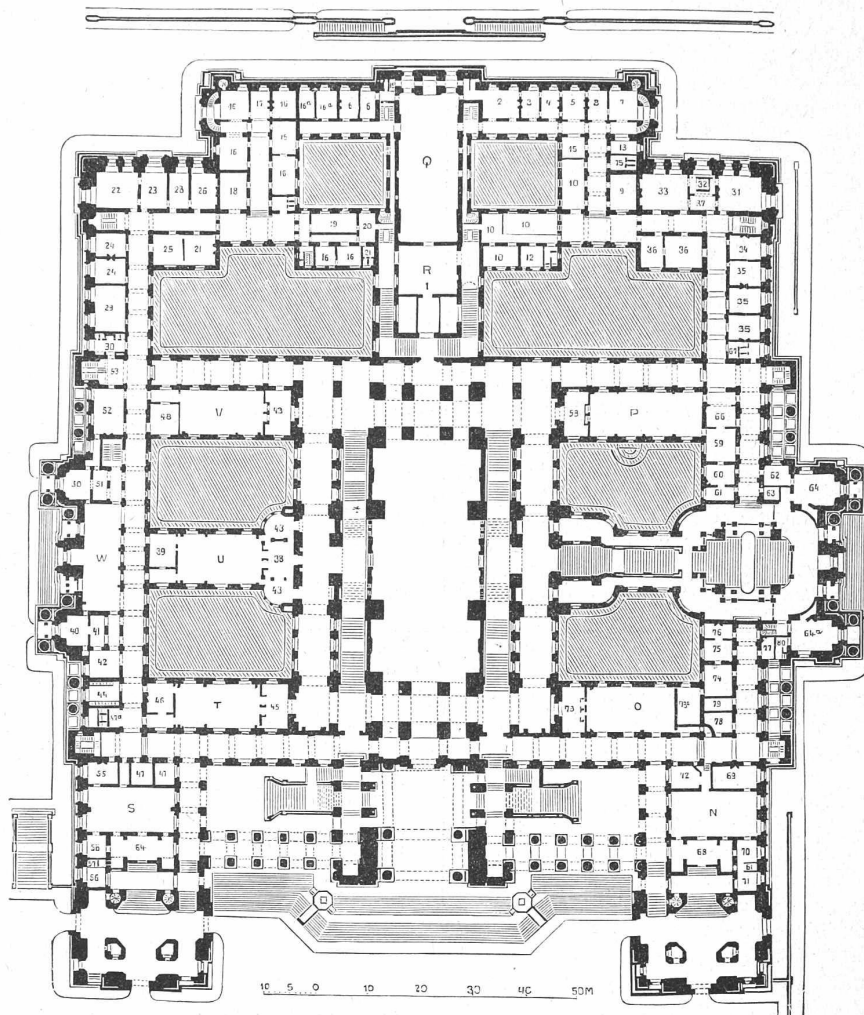
- 16) Z. für Untersuchungsrichter.
- 16a) Z. f. Aerzte.
- 17) Vorzimmer.
- 18) Beweistücke.
- 19) Zeugen.
- 20) Vorzimmer.
- 21) Closet.

Räume f. d. Gerichtshof I. Instanz.

- 22) Z. f. d. Staats-Anwaltschaft.
- 23) Schreiber-u. Vorzimmer.
- 24) Vertreter des Staats-Anwalts.
- 25) Gemeinschaftliche Vorzimmer.
- 26) Statistische- und Bureau-Angelegenheiten.
- 27) Beamtenzimmer.
- 28) Supernumerare.
- 29) Beamtenzimmer (f. Strafsache).
- 30) Closet.

Räume für die Oberstaats-Anwaltschaft.

- 31) Zimmer des Oberstaats-Anwalts und Bibliothek.
- 32) Vorzimmer.
- 33) Staats-Anwälte und Rechts-Anwälte.
- 34) Secretariat.
- 35) Beamtenzimmer.
- 36) Archiv für laufende Angelegenheiten.
- 37) Gerichtsdieners.



Grundriss vom Erdgeschoss.

Legende:

Räume für die Verhandlungen des Gerichtshofes I. Instanz.

- S. Gerichtsschreiberei für die I. Instanz.
- U. Sitzungssaal d. Gerichte I. Instanz. 1. Kammer.
- T. Desgl. 2. Kammer.
- V. „ 3. Kammer.
- W. Bibliothek und allgem. Verhandlungszimmer.

1. Kammer.

- 38) Vorzimmer.
- 39) Gerichtshof.
- 40) Vorsitzender.
- 41) Vorzimmer.
- 42) Staats-Anwalt.
- 43) Zeugen.
- 44) Garderobe.

2. Kammer.

- 45) Vorzimmer.
- 46) Gerichtshof.
- 47) Zeugen.
- 47a) Closet.

3. Kammer.

- 48) Vorzimmer.
- 49) Gerichtshof.
- 50) Vorsitzender.
- 51) Vorzimmer.
- 52) Berichtszimmer.
- 53) Vorzimmer.
- 54-56) Nebenräume für die Gerichtshöfe I. Instanz.
- 57) Closet.

Appel-Gerichtshof.

4. Kammer.

- P. Sitzungssaal für Strafsachen.
- 58) Vorzimmer.
- 59) Beratungszimmer.
- 60) Vorsitzender.
- 61) Staats-Anwalt.
- 62) Bureauchef.
- 63) Vorzimmer.
- 64) Gerichtsschreiber.
- 64a) Expedir-Beamte.
- 65) Desgl.

- 66) Garderobe.
- 67) Closet.

5. Kammer.

- 68-72) Nebenräume für die 5. Kammer.

6. Kammer.

- O. Sitzungssaal für Zivilsachen.
- 73a) Beratungszimmer.
- 74) Vorsitzender.
- 75) Vorzimmer.
- 76) Staats-Anwalt.
- 77) Garderobe.
- 78) Zeugen.

ersten Obergeschosses stimmen dagegen mit der Ausführung genau überein.

Wir gehen nun zur näheren Betrachtung des Bauwerkes über. Wie schon oben bemerkt, liegt die Baustelle auf einer Hochfläche, welche sowohl nach der Längen- wie nach der Queraxe des Gebäudes ziemlich starkes Gefäll hat. Demzufolge ist die Höhenlage der Eingangsthüren in den Endpunkten der beiden Hauptaxen, welche 166,0, bzw. 150,0 m lang sind, eine sehr verschiedene. Die Thüre am hintern (südlichen) Ende der Haupt-Längenaxe liegt 15,15 m tiefer als der Haupteingang an der Nordfront des Gebäudes; die beiden Thüren an den Enden der Queraxe 8,10 und 20,60 m tiefer als die genannte nördliche Thüre. Während demgemäss die nördliche Hauptfassade aus dem Erdgeschoss

Von den drei unter dem Erdgeschoss gelegenen Geschossen ist nur das oberste, unmittelbar unter demselben befindliche, noch für Unterbringung von Gerichtshöfen benutzt; die beiden untersten, welche sich auch nicht über das ganze Grundstück ausdehnen, enthalten Zellen für Untersuchungsgefangene, Beamtenwohnungen, Vorrathsräume etc.

Der Haupteingang des Justizpalastes befindet sich an der nördlichen (eigentlich nordwestlichen) Seite desselben und wird gebildet durch ein gewaltiges Portal von etwa 12,0 m l. W. Rechts und links von diesem sind zwei grosse Hallen angeordnet worden, die nach der Fassade hin mit einer Doppelreihe 1,80 m starker Säulen sich öffnen. Im Innern dieser Hallen führen Freitreppen zur Höhe des Obergeschosses. Diese Treppen mit den umgebenden Säulen-

Der neue Justizpalast in Brüssel.

Architect: J. POELAERT.



Nach einer Photographie

Holographie von Angerer & Göschl in Wien.

Ansicht von Norden.

Seite / page

J4(3)

leer / vide /
blank

hallen und Galerien sind vielleicht der reizvollste und interessanteste Theil der gesamten Anlage; sie bieten, von verschiedenen Punkten der umgebenden Galerien aus betrachtet, eine Fülle von malerischen Architecturbildern und gewähren zusammen mit dem Portal einen Zugang zum Palaste, wie er grossartiger kaum gedacht werden kann.

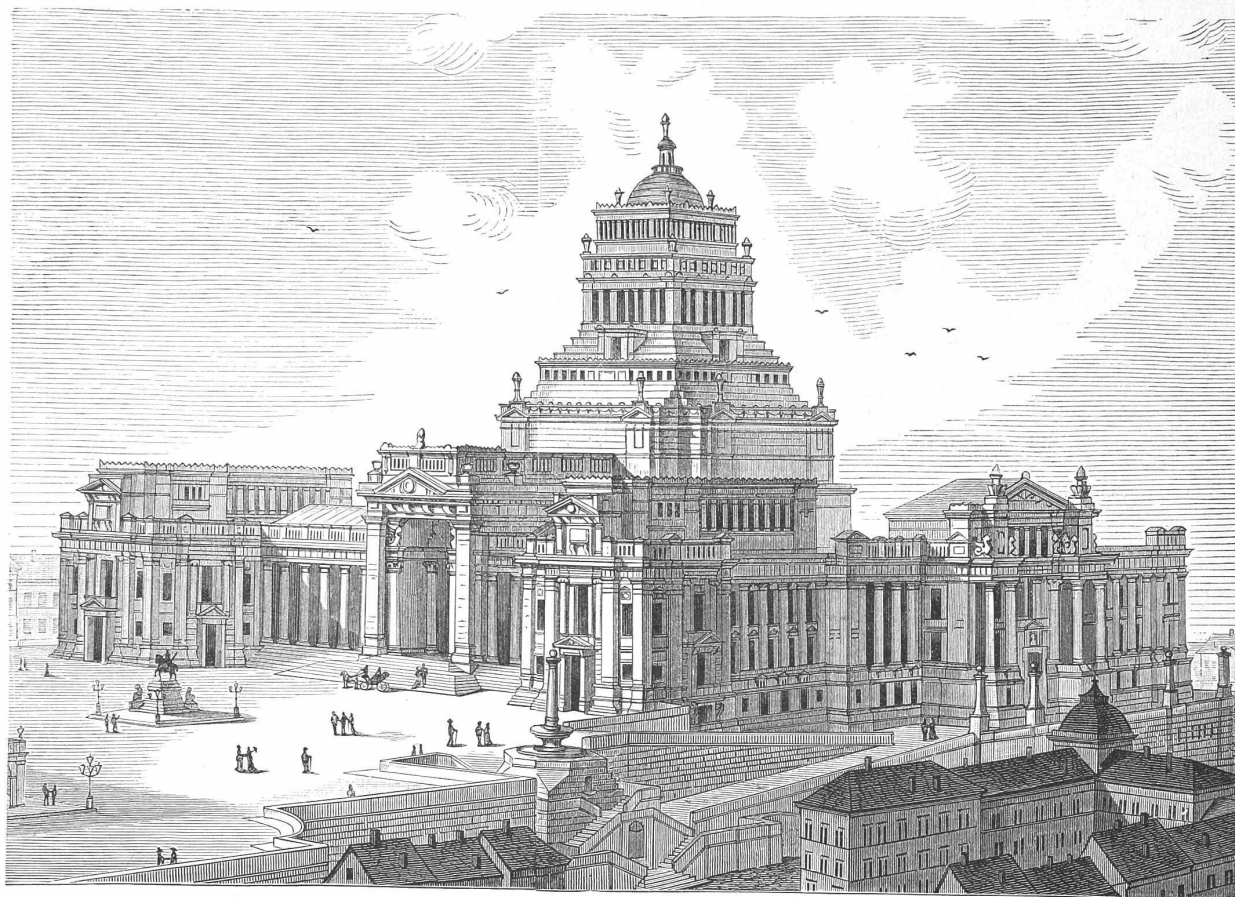
An die Portalhalle schliesst sich in der Mittelaxe des Gebäudes das Haupt-Vestibül (Salle des Pas Perdue). Dieser im Mittelpunkte der ganzen Anlage unter der Kuppel gelegene Raum, welcher als Vorhalle, Warte-Raum und Verbindungsglied für alle dem Publicum geöffneten Räume des Hauses dient, bedeckt einschliesslich der ihn umgebenden

Im Gegensatz zu dieser Ausstattung sind das grosse Vestibül mit den anstossenden Galerien und Treppenhäusern vollkommen farblos gehalten; nur die Fussböden sind aus verschiedenfarbigen Steinen in einfachen Mustern und gebrochenen Farbentönen hergestellt. Wände, Säulendecken und Gebälke etc. zeigen den natürlichen, gelblich weissen Ton des Steins; Thüren und Fenster sind aus Eichenholz hergestellt.

Besondere Beachtung verdient die grosse Treppe, welche von der Mitte der westlichen Façade zum grossen Vestibül unter die Kuppel führt und einen Höhenunterschied von 20,50 m vermittelt. Aus 171 Stufen gebildet, steigt sie in

Der neue Justizpalast zu Brüssel.

Architect: J. POELAERT.



Nach dem Modell gezeichnet

Ansicht von Norden.

von W. Bubeck.

Galerien einen Flächenraum von 3600 m²; seine Höhe unter der Kuppel beträgt etwa 80,0 m. Rechts und links führen breite Freitreppen zum Obergeschoss; auch mündet hier die grosse Treppe, welche von der Mitte der westlichen Façade her den Verkehr mit den angrenzenden Strassen vermittelt.

An dieses Vestibül schliesst sich in der Hauptaxe des Gebäudes im Erdgeschoss der grosse Schwurgerichtssaal, der bei 12,0 m Breite 28,0 m Länge hat. Seine innere Ausstattung ist, trotz der verwendeten reichen Materialien, von durchaus ruhiger und würdiger Wirkung. Der dem Eingange gegenüber liegende, für den Gerichtshof bestimmte Theil des Saales hat ein hohes Eichenholz-Paneel erhalten, während der vordere Theil eine Wandbekleidung von schwarzem Marmor mit dunkelgrünen Füllungen zeigt. Die Wände darüber haben, so weit sie nicht von Fenstern eingenommen werden, einen stumpfen grünlichen Farbenton erhalten. Die Decke ist als Holzdecke ausgebildet.

einem etwa 80,0 m langen, vielfach durch Podeste unterbrochenen Laufe in gerader Linie vom West-Portal zum Vestibül empor. Obwol dieselbe hierbei durch drei Geschosse und theilweise unter den Fussböden derselben hindurch geführt werden musste, hat der Architect es doch verstanden, alles Gedrückte im Aufbau zu vermeiden. Wenn man das Gebäude durch das westliche Portal unter der Rampe betritt, so bietet das lange Treppenhaus mit seinen reich gegliederten Wänden ein höchst interessantes perspectivisches Bild. Während die Eingangshalle in ihrer Höhe beschränkt durch die darüber befindliche Rampe, nur mässige Verhältnisse zeigt, erweitert sich das Treppenhaus je höher man steigt, durch Oeffnen der Decken in die darüber liegenden Geschosse, so dass in dem oberen Theile desselben die nothwendige Verbindung der Geschosse durch offene Galerien, welche es umgeben und durchschneiden, hergestellt wird.

(Fortsetzung folgt.)